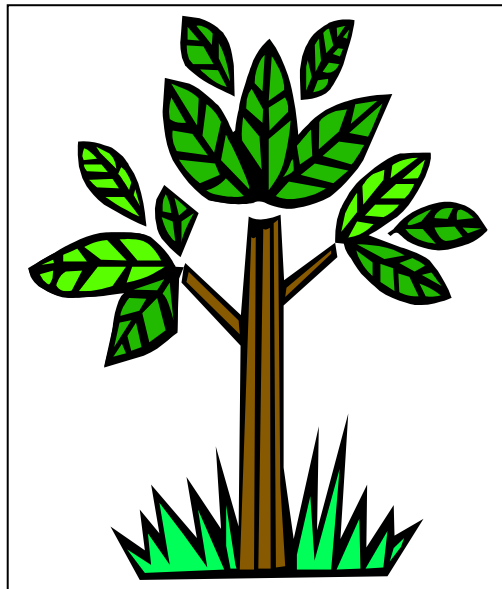


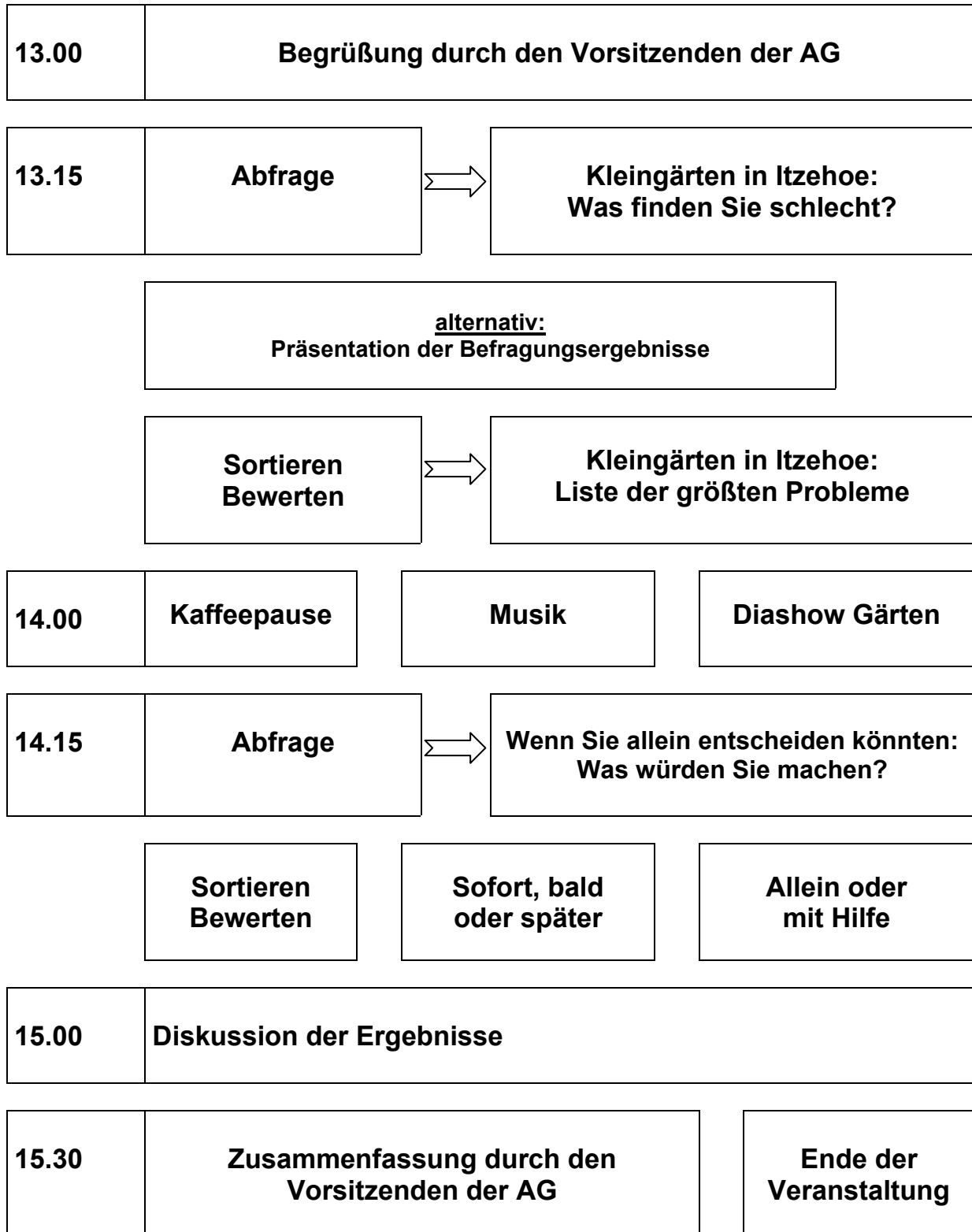
Sind Kleingärten noch zeitgemäß?



**Workshop
am 08. Mai 2004
im Studio (theater itzehoe)**

Veranstalter: Stadt Itzehoe, Umweltabteilung

PROGRAMM:



Begrüßung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Kleingartenwesen, Ratsherrn Rainer Lutz

Herr Lutz eröffnete den Workshop, stellte sich vor und begrüßte die Anwesenden.

Herr Lutz zeigte sich erfreut, dass so viele Interessierte den Weg ins Studio des theater itzehoe gefunden haben. Nach der ausliegenden Teilnehmerliste waren 36 Personen anwesend; 28 hiervon haben einen Kleingarten.

Von den Nichtkleingärtnern stellte Herr Lutz die Vertreter der örtlichen Parteien in der Arbeitsgruppe Kleingartenwesen namentlich mit Frau Herold von den Grünen, Herrn Wolter vom IBF und Herrn Volker Lohse von der CDU sowie die Arbeitsgruppenmitglieder aus der Verwaltung namentlich mit Frau Esselborn-Große und Herrn Tannen von der Stadtplanungsabteilung sowie Herrn George und Frau Kublun von der Umweltabteilung vor.

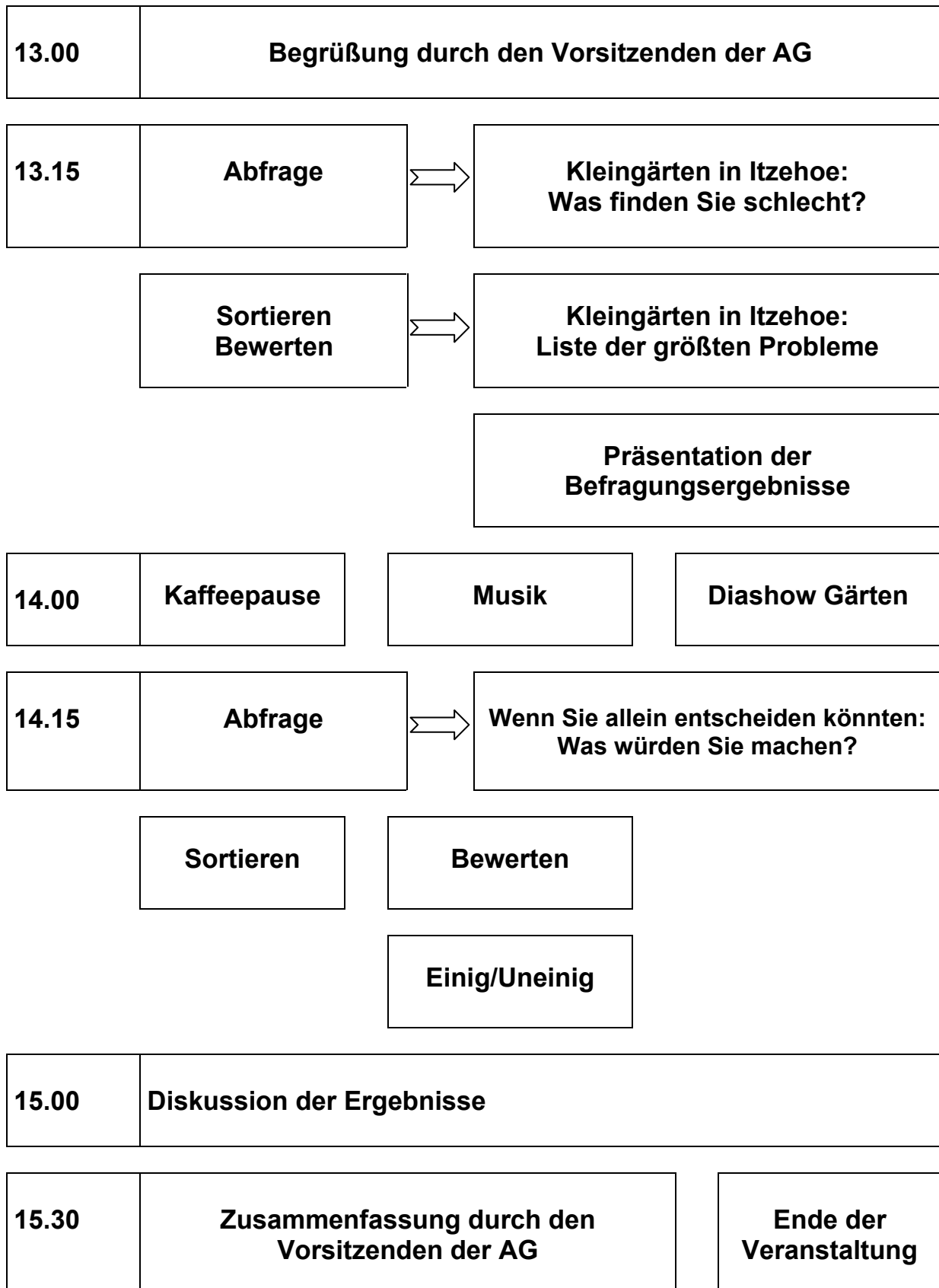
Herr Lutz wünschte einen konstruktiven Verlauf des Workshops und übergab das Wort an Herrn Roeder vom Kinder- und Jugendbüro der Stadt Itzehoe, der freundlicher Weise die Moderation übernommen hat.

Herr Roeder stellte den vorgesehenen Programmablauf vor und bat die Anwesenden, sich aktiv an dem Workshop zu beteiligen.

Momentaufnahmen:



GEÄNDERTES PROGRAMM:



Abfrage \Rightarrow Kleingärten in Itzehoe: Was finden Sie schlecht?

Herr Roeder erklärte den Anwesenden die Vorgehensweise wie folgt:

1. Überlegen, was findet man schlecht.
2. Die Punkte einzeln in zwei, drei Worten auf die vorhandenen orangen Kärtchen notieren.
3. Einsammeln aller beschriebenen Karten.
4. Ankleben an die vorbereitete Stellwand.



Sortieren, Bewerten \Rightarrow Kleingärten in Itzehoe: Liste der größten Probleme

Nachdem die Anwesenden zahlreiche Karten ausgefüllt hatten und diese in beliebiger Reihenfolge an die Pinwand geheftet waren, verteilte Herr Roeder an jeden Teilnehmer zwei Klebepunkte. Zu den Klebepunkten wurde erklärt, dass durch das Verteilen dieser Punkte eine Gewichtung der einzelnen negativen Punkte erzielt werden soll.

Was finden Sie schlecht?

Rückbau guter Lauben:
Warum?

Gartenvergabe

Strenge Regeln

Bauliche Beschränkungen

Kinderfeindlichkeit

Mitglieder und Pächter der
Kleingärten, die
sich keinen Regeln
untergeben wollen

Zu viele kraftstoff
betriebene Geräte
wg. fehlender Elektrizität

Gewächshäuser:
Warum Genehmigung?

Zu viele
Verbote

Ursachenforschung!?
Warum -> 1000 -> 700

Zurückbau wegen
1 - 2 m²

Warum Laubengenehmigung
durch Stadt Itzehoe?

Öffnung der Kleingärten
auch für die
Öffentlichkeit ermöglichen

Image

Vorschriften z. T.
veraltet und überholt

Ruhezeiten
12 - 15 Uhr.
Warum nicht
13 - 15 Uhr?

Zu viele
Vorschriften

Kein Strom

Freiere Entscheidungen
beim Anbau

Keine freie Entfaltung
im Garten

Abriss von Lauben
verschreckt neue Mitglieder

Energieversorgung,
Benzingeräte stinken
und zu laut

Aufnahmegebühr
und Pacht zu teuer

Spaziergänger mit Hunden
hinterlassen ihr Geschäft,
welches Gemeinschafts-
arbeit macht

Ablehnung von
neuen Interessenten

Mittagsruhe?

Schätzung der
Gärten bei Abgabe

Pflicht zum
Vereinsbeitritt

Keine Wasseruhren

Keine gute Gemeinschaft
zwischen den
langjährigen "Gärtnern"
und den neuen

Zu wenig Werbung

Gärten zu groß

schlechte Information
durch den Kleingartenverein

Die Bewertung der einzelnen Kritikpunkte ergab folgende Reihenfolge:

1. Den Rückbau von Lauben und die baulichen Beschränkungen für die Errichtung von Lauben sahen die Mehrzahl der Akteure als größtes Problem an; 13 Teilnehmer haben hierfür gestimmt.
2. Das Fehlen von Wasseruhren für die einzelnen Parzellen sahen 12 Teilnehmer als sehr schlecht an.
3. 9 Teilnehmer bemängelten das Nichtvorhandensein von Strom in den Kleingartenanlagen.
4. 7 Teilnehmer bemängelten veraltete, überholte bzw. zu viele Vorschriften.
5. 3 Teilnehmern sind die Aufnahmegebühr und die Pachtzinsen zu hoch.
6. 3 Teilnehmer sahen Probleme darin, dass Anbauten an Lauben nicht frei entschieden werden können.
7. 3 Teilnehmer bemängelten die Ablehnung von neuen Interessenten bzw. das schlechte Miteinander zwischen "alten" und "neuen" Gartennutzern.
8. 2 Teilnehmer bemängelten die fehlende bzw. geringe Werbung für Kleingärten.
9. Folgende Kritikpunkte bekamen jeweils eine Bewertung:
 - a) Ruhezeiten
 - b) Kinderfeindlichkeit
 - c) Genehmigung von Gewächshäusern
 - d) Image

Nachdem die Gewichtung vorgenommen worden und in die entsprechende Reihenfolge gebracht worden ist, leitete Herr Roeder über zur Präsentation der Umfrageergebnisse.

Die Diskussion zu der vorgenannten Auflistung erfolgte unter dem Punkt: Diskussion der Ergebnisse.

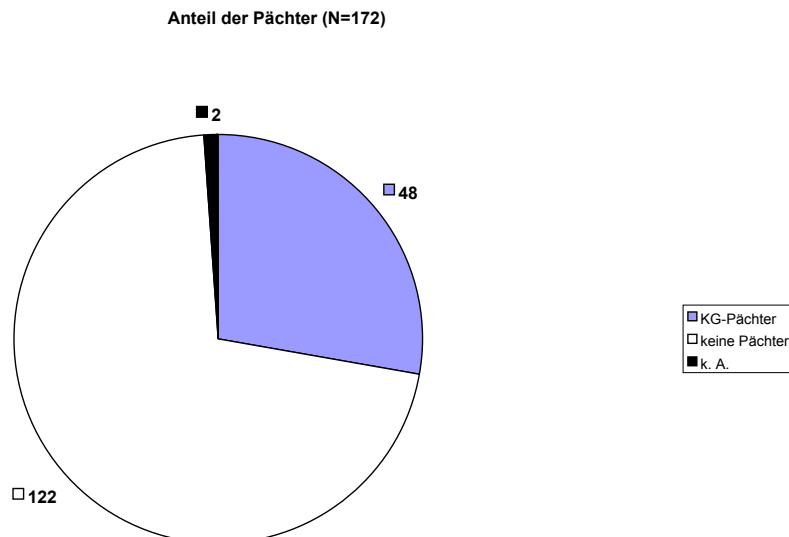
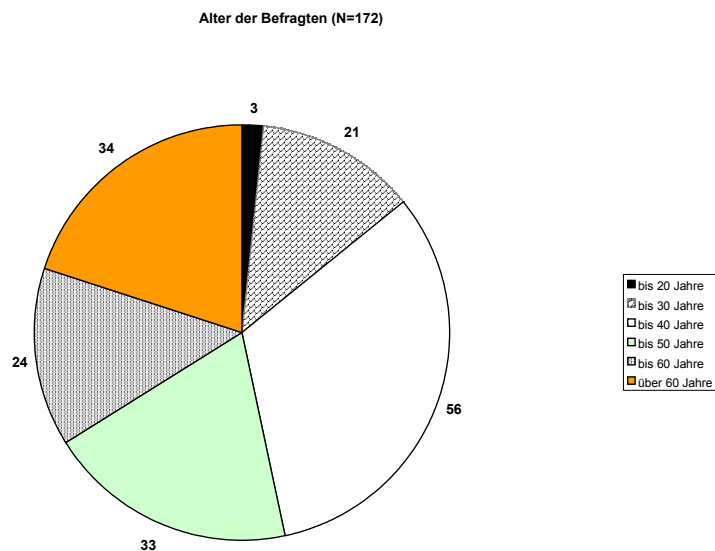
Präsentation des Umfrageergebnisses:

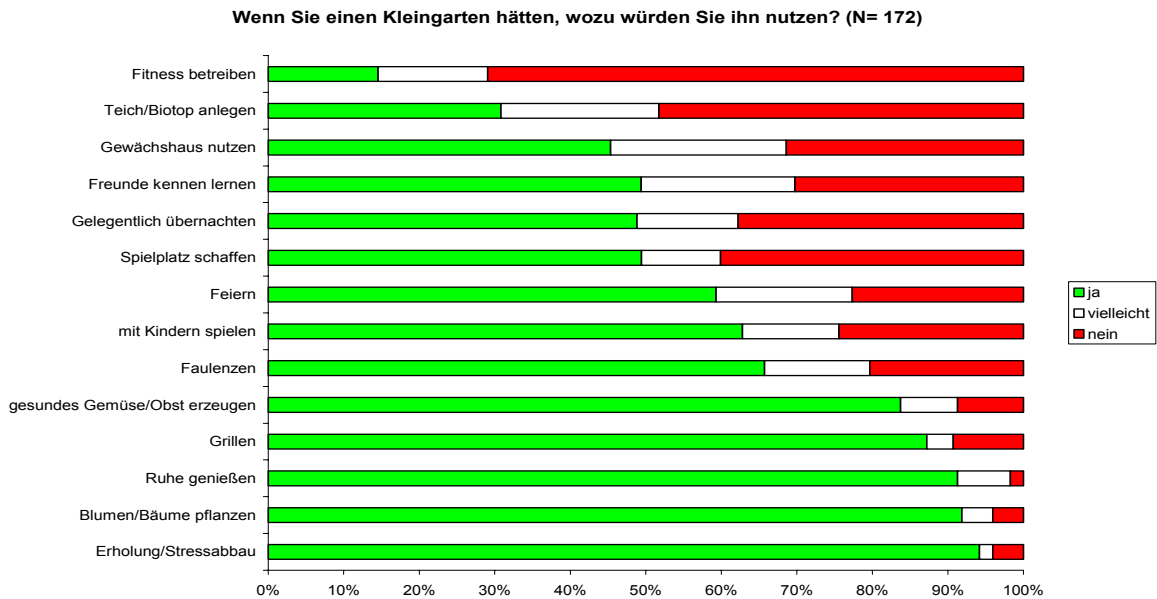
Frau Kublun gab den Anwesenden einen Überblick darüber, wie das Umfrageergebnis zustande gekommen ist. So haben sich neben drei Verwaltungsmitarbeitern auch Frau Herold und Herr Schuchardt von der Fraktion der Grünen aktiv an diesen Prozess beteiligt und die Befragung vor Ort durchgeführt.

Insgesamt konnten 172 Fragebogen ausgewertet werden. Hierin sind einige Rückläufe, die über das Internet eingegangen sind, enthalten.

Auffällig war auch, dass Nichtkleingärtner das Ansehen der Kleingärtner im allgemeinen als positiver beurteilen als es die Kleingärtner selber tun.

Das Ergebnis der Umfrage stellt sich im einzelnen wie folgt dar:

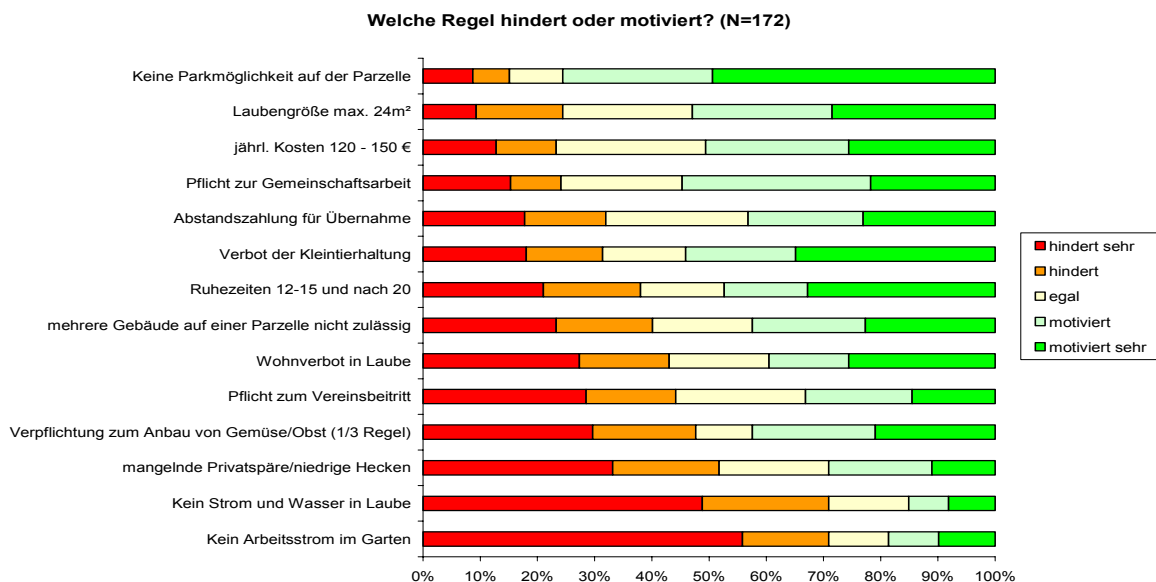




Verwaltungsseitig wurde das Diagramm näher erläutert, und zwar dahin gehend, dass der linke Balken die Zustimmung und der rechte Balken die Ablehnung der Befragten zu der jeweiligen Nutzungsmöglichkeit signalisiert. In dem mittleren Teilstück ist die Meinung "vielleicht" wiederzufinden.

Das Umfrageergebnis signalisiert eindeutig, dass über 90 % der Befragten einen Kleingarten zur Erholung und zum Stressabbau nutzen würden. Der Freizeitanspruch an den Kleingarten steht absolut im Vordergrund. Das schließt aber lt. dieser Umfrage die kleingärtnerische Nutzung, die sich darstellt durch die Rubrik "gesundes Obst und Gemüse erzeugen" nicht aus. Immerhin haben ca. 84 % der Befragten bzw. 144 Personen gesagt, dass sie einen Garten dementsprechend nutzen würden.

Den Befragten wurden verschiedene Regeln genannt und sie wurden gebeten zu entscheiden, ob diese Regel sie eher hindert, einen Kleingarten zu nehmen oder eher motiviert.



Das auf den einzelnen Parzellen keine Parkmöglichkeiten vorgesehen sind, sahen über 70 % der Befragten als motivierend an. Das signalisiert u.a. auch das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung.

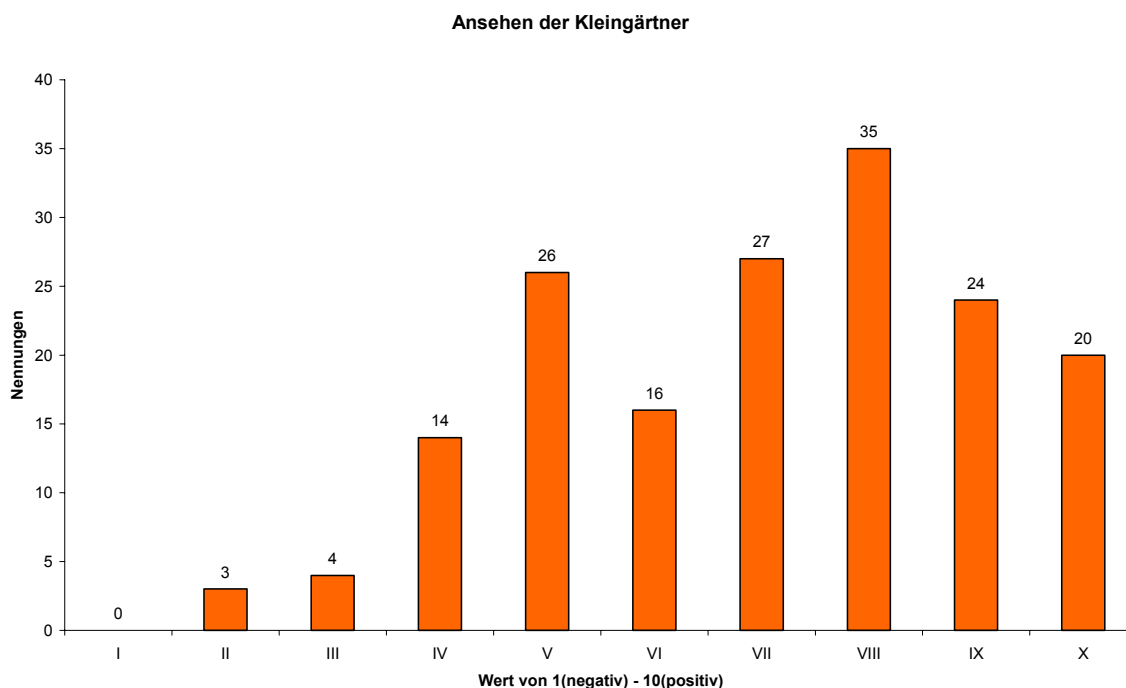
Was hingegen sehr hinderlich für die Übernahme eines Kleingartens ist, ist die mangelnde Versorgung der Kleingärten mit Arbeitsstrom bzw. mit Strom und Wasser in der Laube. Das Fehlen von Arbeitsstrom im Garten bzw. Wasser und Strom in der Laube sahen ca. 70 % als sehr hinderlich bzw. hinderlich an. Lediglich ca. 18 % sehen sich durch die fehlenden Versorgungsanschlüsse motiviert bis sehr motiviert, einen Kleingarten zu nehmen.

Auffällig ist, dass obwohl ca. 84 % der Befragten sich dafür ausgesprochen haben, im Falle einer Gartennutzung Obst und Gemüse zu erzeugen, im Gegenzug aber ca. 50 % aller Befragten die Verpflichtung zum Obst- und Gemüseanbau als hinderlich bzw. sehr hinderlich ansieht. Das Resultat hieraus ist, man ist sehr wohl bereit, dieses freiwillig zu tun, möchte aber hierzu nicht verpflichtet sein.

Die Pflicht zur Gemeinschaftsarbeit und die Beschränkung der Laubengröße auf max. 24 m² sahen ca. 27 % als hinderlich bzw. sehr hinderlich an.

Im Gegenzug dazu betrachten über 50 % diese beiden Positionen als motivierend bzw. sehr motivierend. Dieses Ergebnis lässt zu dem Schluss kommen, dass die begrenzte Laubengröße nicht zwangsläufig für die Leerstände in den Kleingartenanlagen verantwortlich sein kann.

Zum Ansehen der Kleingärtner ist festzuhalten, dass immerhin 72,4 % der befragten Personen das Ansehen der Kleingärtner als gut bewerten.



Kaffeepause

Nach der Präsentation der Umfrageergebnisse hatten die Anwesenden die Möglichkeit, aus fairem Handel Schokolade und Kaffee zu probieren. Für den ganz kleinen Hunger wurden Apfelstückchen gereicht.

Herr Roeder machte die Anwesenden darauf aufmerksam, dass im Rahmen der Befragung die Leute um Schlagworte, die sie mit dem Kleingartenwesen verbinden, gebeten worden sind. Das Ergebnis konnte an den im Raum verteilten Stellwänden nachgelesen werden.

Während der Pause wurden verschiedene Gartendias gezeigt und Entspannungsmusik im Hintergrund abgespielt.

Nach der Kaffeepause übernahm Herr Roeder wieder die Moderation und stellte die nächste Frage.



Abfrage \Rightarrow Wenn Sie allein entscheiden könnten: Was würden Sie machen?

Herr Roeder erläuterte wieder die Vorgehensweise und verteilte weiße Pappkärtchen. Hierauf sollten nun die Wünsche der Akteure festgehalten und sodann an die vorhandene Stellwand gepinnt werden.

Es wurden folgende Aspekte zusammengetragen:
(siehe nächste Seite)

Wenn Sie entscheiden könnten, was würden Sie machen?

Vorschriften
der Zeit anpassen

Aufeinander zugehen
z. B. Vorstellung

Mehr Selbstentscheidung

Neue Vereinsstruktur:
Leute der Stadt als
Schiedsrichter und
Anlaufstelle (Nichtvereinsmitglieder)

Werbung

Größere Bäume
zulassen

Was Flora und Fauna
zugute kommt

Satzung moderner
gestalten

Strom

Freie Gartennutzung

Gemeinschaftshaus

Gerechtigkeit
für jedermann

Den Vorstand
nach Hause schicken

Wasseruhr pro Garten

spielplatz zentral
-> Ort der Begegnung

Kleingärten für Schulklassen
zur Verfügung stellen

Einrichtung eines
Schulgartens für Kinder

Gute Bausubstanz
beibehalten

Junge Leute für
den Vorstand

Alle Bewerber aufnehmen (Auswärtige)

Vorbild sein für
positives Miteinander

Gemeinschaftssinn fördern
(Kinderfeste, gemeinsame Abende etc.)

Nur nach der
satzung handeln

Kleingartengesetz
moderner überarbeiten

Bürokratie muss
zurückgefahren werden

Gerechte Verteilung der
eingenommenen Gelder

Mehr
Selbstverwaltung

Gemeinschaftsanlagen
schaffen

Alte Obstbäume/
Sträucher erhalten

Kombination mit
Kinderspielplatz,
Skaterbahn o. ä.

Satzung modernisieren

Giftspritzen verbieten

Sortieren und Bewerten

Herr Roeder bat die Anwesenden nun zu entscheiden, mit welchen Äußerungen sie übereinstimmen bzw. welchen Sie nicht zustimmen.

Dazu wurde eine zweite Stellwand aufgestellt, an der die Punkte (mit denen man nicht einig mit dem Verfasser ist) angeheftet werden sollten. Jede Karte, die einmal unter der Rubrik „uneinig“ gepinnt worden ist, durfte nicht wieder entfernt werden.

Das Ergebnis konnte festgehalten werden, dass im großen und ganzen Einigkeit herrschte.

Das Ergebnis ist auf der nächsten Seite dokumentiert.



Wenn Sie entscheiden könnten, was würden Sie machen?

Einig

Werbung	gute Bausubstanz beibehalten	Vorschriften der Zeit anpassen	Gemeinschaftssinn fördern (Kinderfeste; gemeinsame Abende etc.)
alte Obstbäume/ Sträucher erhalten	mehr Selbstentscheidung	Kleingärten für Schulklassen zur Verfügung stellen	Vorbild sein für positives miteinander sein
keine starren Vorschriften	Aufeinander zugehen z.B. Vorstellung	Einrichtung eines Schulgartens für Kinder	Giftspritzen verbieten
Satzung moderner gestalten	Strom	gerechte Verteilung der eingenommenen Gelder	junge Leute für den Vorstand
Was Flora und Fauna zu gute kommt	Kleingartengesetz moderner überarbeiten	Spielplatz zentral -> Ort der Begegnung	Satzung modernisieren
Bürokratie muß zurückgefahren werden	Gerechtigkeit für jedermann	mehr Selbstverwaltung	Gemeinschaftsanlagen schaffen
neue Vereinsstruktur: Leute der Stadt als Schiedsrichter und Anlaufstelle (Nicht-Vereinsmitglieder)	Alle Bewerber aufnehmen (Auswärtige)		

Uneinig

Kombination mit Kinderspielplatz o.ä. Skaterbahn o.ä.	größere Bäume zulassen	Wasseruhr pro Garten	Gemeinschaftshaus
freie Gartennutzung	nur nach der Satzung handeln	den Vorstand nach Hause schicken	

Diskussion der Ergebnisse

Einigkeit herrschte bei den Anwesenden darüber, dass der Verein verstärkt Werbung betreiben muss, um eine bessere Auslastung der Kleingärten zu erzielen. Ein Weg der Werbung könnte hier die Bereitstellung von Kleingärten für Schulklassen sein. Hierzu wurde seitens des Kleingärtnervereins Itzehoe e.V. angemerkt, dass derzeit ein Projekt mit der Grundschule Sude West in dieser Hinsicht angelaufen ist.

Ein weiterer gewichtiger Aspekt, worin Einigkeit herrschte, war, dass der Gemeinschaftssinn zwischen den Kleingärtnern gefördert werden müsste. Jeder Kleingärtner müsste Vorbild sein für ein positives Miteinander. Darüber hinaus wären junge Leute für den Vorstand überaus wünschenswert. Auch die Bürokratie wird im allgemeinen als zu gewichtig angesehen. Sie müsste zurückgefahren werden, Satzungen müssten modernisiert und das Kleingartengesetz moderat überarbeitet werden. Außerdem wird mehr Selbstverwaltung für den Kleingärtnerverein gefordert.

Als wünschenswert wurde auch die Aufnahme aller Bewerber angesehen. Es sollte nicht zwischen Itzehoer und auswärtigen Bürgern unterschieden werden. Verwaltungsseitig wurde hierzu dargelegt, dass seitens der Stadt Itzehoe als wichtiges Argument für die Beibehaltung von Kleingartenanlagen die ortsnahe Zuordnung zum Wohnquartier von erheblicher Wichtigkeit ist. Sofern die Leerstände durch "Auswärtige" aufgefüllt werden, ist dieses wichtige Kriterium für die Beibehaltung von Kleingärten nicht mehr zugkräftig. Darüber hinaus handelt es sich bei der Bereitstellung von Kleingartenflächen um subventionierte Flächen für die Itzehoer Bürger und nicht um Wochenendhausgebiete, die zu sehr viel höheren Konditionen verpachtet werden müssten. Die Verpachtung von Kleingärten an Auswärtige würde signalisieren, dass die Nachfrage nach Gärten von Bürgerinnen und Bürgern aus Itzehoe nicht mehr in dem erwarteten Umfang gegeben ist.

In der weiteren Diskussion wurde von einigen Kleingärtnern darauf hingewiesen, dass man sich durch die Stadt Itzehoe gegängelt fühlt. Warum müssen beispielsweise die Lauben von der Stadt Itzehoe genehmigt werden? Der Aufwand ist viel zu hoch und könnte wesentlich einfacher durch den Kleingärtnerverein erfolgen. Auch ist für die Gärtner nicht nachvollziehbar, warum vereinsseitig ein genereller Rückbau von Lauben gefordert wird. Darüber hinaus sollte ein Rückbau nach Meinung der anwesenden Kleingärtner nicht durch den neuen Pächter, sondern durch den weichenden Pächter erfolgen.

Zum generell geforderten Rückbau bei frei werdenden Parzellen erläuterte Herr Böhnke vom Vorstand des Kleingärtnervereins Itzehoe e. V., dass ein Rückbau nur gefordert wird, sofern man aus baulicher Sicht nicht mehr von einer Laube sprechen kann und hier vielmehr das Wort "Ruine" zutreffend sei.

Zu der Änderung von Vereinssatzungen wurde vorstandsseitig mitgeteilt, dass eine entsprechende Satzungsänderung jeweils zu den Jahresmitgliederversammlungen beantragt werden kann. In der Jahresmitgliederversammlung ist sodann über die geforderte Satzungsänderung abzustimmen.

Zusammenfassung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe

Herr Lutz ergriff das Wort und dankte den Anwesenden für die sehr rege Teilnahme und Diskussion, die den Workshopverlauf konstruktiv gestaltet haben.

Zu der an den Vorstand des Itzehoer Kleingartenvereins gerichteten Kritik gab Herr Lutz zu bedenken, dass jedem neuen Posteninhaber 100 Tage für die Einarbeitung zur Verfügung gestellt werden. Dieses Recht müsste man auch Herrn Böhnke einräumen.

Herr Lutz verabschiedete die Anwesenden und wünschte ihnen einen schönen Heimweg.